Vandalismus.

Wiederholt ist darüber Klage geführt worden, daß der Polizeischutz auf dem Weltausstellungsplatz viel zu wünschen übrig läßt, da Diebe und gewissenlose Vandalen in den Ausstellungspalästen ungestört ihr Unwesen getrieben haben. Einen weiteren Beweis dafür, daß diese Klagen nur zu begründet sind, liefert die russische Abtheilung in dem Ausstellungspalast für verschiedene Industrien, die soeben erst eröffnet wurde. Bei dieser Gelegenheit machte man die Entdeckung, daß mehrere sehr werthvolle Oelgemälde des russischen Kaisers, Schöpfungen berühmter Künstler, von der Wand herab gerissen und zerstört worden waren. Ein in farbiger Seide künstlerisch vollendetes Bild des Zaren war in Fetzen gerissen und beschmutzt worden. Sobald der Weltausstellungs-Behörde Anzeige erstattet worden war, wurde eine Abtheilung der Jefferson Wächter und die für den Weltausstellungsdienst beorderten Geheimpolizisten mit der Aufarbeitung des Falles beauftragt.

Deutsche

Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.

Neues Telephon 1615.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth.

Billige Oceanrate

$17 nach Bremen, Hamburg, Rotterdam und Antwerpen auf allen Linien.

Ausländisches Geld gekauft, verkauft und umgewechselt. Autorisirte Agenten für alle Dampfer-Linien.

Union Ticket Agentur,

203 Lackawanna Ave.,

gegenüber dem Scranton Haus, Scranton, Pa

Offen täglich von 8 morgens bis 9 abends Sonntags 9 morgens bis 6 abends.

Das neue . . .

Wyoming Hotel und Restaurant,

No. 111 Wyoming Avenue

Scranton, Pa.

Fritz Holznagel, Eigenthümer.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tages zeit. Die besten Biere, Weine, Liquöre und Cigarren und aufmerksame Bedienung

Mathias Stipp.

Deutscher Baumeister.

Neubauten und Reparaturen

jeder Art werden schnell und gut hergestell', sei es ein Prachtpalast, Kellermauer oder Steinzaun. Backsteine nach allen Stadttheilen abgeliefert.

Office:

214 Board of Trade Gebäude, Scranton, Pa.

Jakob Geiger, jr.

817 Cedar Avenue.

Fabrikant von

Geiger's „Punch" (10 Cents) und „Solid Comfort" (5 Cents),

die allen Liebhabern einer guten und reinen Cigarre bestens zu empfehlen sind. Ferner halte ich eine volle Auswahl anderer Cigarren, Rauchtabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft ben 1. Juni 1903

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.10, Vorm.; 12.40, 3.40 und 3.35 Nachmittags. Für New York u. Philadelphia, um 8.00 u. 10.10 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Goulsboro, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—für Buffalo um 1.15, 6.22 u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.35 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.25 Mor. und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.22 Mor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.22 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.35 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 und 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.10 Mor.; 1.55 und 6.35 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 1.50, 3.20, 6.05 und 10.10 Morgens; 3.40 und 3.35 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.22 Mor.; 1.55, 6.35 und 11.10 Nachm. Für Elmira und Zwischenstationen, 10.25 Vormittags

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.10 Mor. und 6.35 Nachm.

Lackawanna & Wyoming Valley.

(Laurel Linie.)

Trat in Kraft am 20. Juni 1904.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 6.20 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.20 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Züge alle 10 Minuten an Wochentagen von 3.20 bis 6.40 Nachmittags.

Expreßzüge verlassen Scranton täglich, ausgenommen Sonntag, um 6.36, 8.16 und 10.36 Morgens, und 2.16 und 4.36 Nachmittags, und treffen in Wilkes-Barre 33 Minuten später ein

Oefterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park und Petersburg.

Siehe Fahrplan für gepäckfördernde Züge.

W. F. Wyly, jr., Verkehrsleiter, Scranton.

[Copyright, 1904, by J. F. Wetter.]

Mischter Drucker! — Ich hab als gehofft, es bät sich mache, daß ich ah uf die Weltausstelling kumme kennt, awer somhau guckt es bloh aus. Die Zeit wot ich mir schun nemme, awer mit dem Geld is es net am beschte bestellt un ohne Geld gebt es wenig Vergniege. Mei Hoffning, daß ich verleicht kennt en Riegelweg-Ticket kriege, is mir ah in d'r Dreck gefalle. Ich hab wol en Dschäns gehabt, awer se war en große Null. En Sigar- un Duwack-Stohr do im Städtel hot for alle finf Sent werth, was mer gekahft hot, eem en Ticket gewe. Uf jedem Ticket war en Nummer un uf en gewisser Dag hot en kleener Weesebuh die Nummer aus em Hut gezoge, was des Weltausstellings-Tripticket gewinnt. Ich weeß net, wie viel Sigars (zwee for finf Sent bischuhr) un Päckelche Grienbäck-Duwack as ich kahft hab; awer grad die Nummer, was gewunne hot, hab ich net gehat. Un wie ich versteh, hät's ah noch en bissel Sackgeld gebraucht, iwens wann ich en freier Tripp gehat hät. So is es halt: bei arme Leit fehlt allfort noch ebbes.

D'r Bill war draus in St. Louis, un ich hab ihn gefrogt, was es ihn gekoscht hät; er hot mir's awer net gesaht un juscht so allerhand Andeittinge gemacht. Un d'r anner Dag, wie er in d'r Scheuer war, hot er gesunge:

O, du liewer Augustin, Alles is hin,
Wann ich juscht 's Geld wieder hät,
Die Fähr mecht sei, wo se wet.

Sell eplehnt enihau en Dheel vun seine Erlebnisse. Un unnig d'r Hand hab ich noch so Allerlee aus ihm rausgebrocht, wann er ah net viel zu verzähle weeß. Es scheint, es is ihm gange, wie sellem Buh, was vor lauter Behm d'r Busch net gesehne hot. Er segt, er wär rumgedappt wie en verlore Schof. Wann er sich ergedwo hiegestellt hät for ebbes gut zu begucke, do wär en große Kraud kumme un er wär fortgeschowe worre. Dann wieder wär viel Sach dort geweßt, wo er nix dun verstanne hät, un wann er ebber gefrogt hät, was des un sell zu bedeute hät, dann wär ihm en Story verzählt worre, was kee verninftiger Mensch glahbe kenni. Hät er en Glas Bier gekahft, dann hät er juscht en Schneckehäusche voll kriegt — schier lauter Schaum, un an die Sänwitsches kennt mer sich hungrig esse. Oweds wär er mied geweßt wie en Hund. Ich hab ihn gefrogt, eb's dann wohr wär, daß es so viel koscht in die Hotels. Well, hot er gesaht, ich hab en Blatz gehat, wo's juscht zwee Dhaler koscht hot b'r Dag; awer es war ah dernoh. Des Esse wär noch angange, awer des Bett war lewendig mit Bugs—Wanze so groß wie Quetsche. Kee Ruh die ganz Nacht un ich hab gewinscht, ich kennt uf unserm Hoistall schlofe. — Awer die Gebeier uf der Ausstelling misse schee sei, sag ich. — Jo, se sen, segt er, un wann Du Dir vor en bar Sent die Piksters dervun kahfst, kannst Du all sell sehne. Awer uf eem Blatz hot es mir gut gefalle. Se heeße es die Tiroler Alpe. Sell war Dir emol schee! Wie se die Berge dorthie gemacht hen, kann ich schier net begreife; se gucke grad, wie wann se gewachse wäre. Un die schee Musik! So ebbes hab ich mei Lewe noch net geheert. Die hen dir emol en Bänd un ah Singers! En Mädel hot gejodelt, daß mir's Herz gewackelt hot un ich hab en gute Nohschen g'hat, ich wot se um d'r Hals kriege. Un ich hät ah, wann net allfort so en verklirter Kerl mit korze Hose bei ihr gestanne un uf se Acht gewe hät. — Warst Du ah bei die Fitipinos? hab ich ihn gefrogt. — Schuhr, segt er, un dort hot es mir ah gefalle. Selle hen en Fähr all for sich selwert — en Blatz, wie en große Brauerei, mit mehner as wie hunnert Gebeier, groß un klee, druf, ganz verschiede dun unsere Häuser. Jwerall krabbeli's dun gehle, braune un schwarze Mensche, Weibsleit un Mannsleit, alte un junge, ich glahb meh as wie daused dun unsere neie Birger. Mer sehnt ihne an, daß se aus eme warme Land kumme un se sen drum net gewohnt, viel zu dresse. Dheel hawe juscht Windle an un Annere Babhose.

Se sage, es wäre uf seller Weltausstelling schun viel Leit ausgerahbt worre, awer vor sellem wär mir net bang. Ich geheer zu seller Sort Mensche, was selig gepriese sen, weil ihne nix genumme werre kann. Wann ich awer hiegehe kennt, dann wett ich, daß ich so viel sehne wot, wie Mancher, was en ganzer Haufe Geld spent. Wer kann mir hunnert Dhaler lehne? Ich schreib dann en gut Stick vun eegner Anschauing.

D'r Hansjörg.

— Aus Reckinghausen im preußischen Regierungsbezirk Münster wird ein beklagenswerthes Unglück gemeldet. In der unweit der Stadt gelegenen Kohlenzeche „General Blumenthal" wurden acht Bergleute infolge Einsturzes eines Schachtes getödtet.

Pariser nächtliches Abenteuer.

Fopperei eines Pförtners durch einen Miether und die drolligen Folgen.

Es war zwei Uhr Morgens, als der Pförtner eines Hauses in der Rue Saint-Honore zu Paris plötzlich die elektrische Hausthürglocke ertönen hörte; er sprang aus dem Bett und öffnete die Thür, aber Niemand kam in's Haus. Dagegen erklang bald darauf das liebliche Glöckchen ein zweites und ein drittes Mal. Wüthend erhob sich der Pförtner noch einmal, um nachzusehen, welcher Frechling ihn um die süße Nachtruhe brachte. Er erkannte einen der Miether des Hauses, der, mit zwei Freunden plaudernd, mechanisch die Hand auf den elektrischen Knopf gelegt hatte. Der Pförtner ersuchte ihn, das unzeitgemäße Spiel einzustellen. Der Miether aber wurde noch grob und so war bald der schönste Zank im Gange. Die beiden Freunde des Miethers zogen sich diskret zurück, während die Frau des Pförtners, gleichfalls im Nachtgewande, in den Hausgang trat, um nöthigenfalls ihrem Manne mit starker Hand Hilfe zu leisten. Als sich der Miether allein zwei so kampfesmuthigen Menschenkindern gegenübersah, sprang er mit Windeseile in den Hausgang, warf die Hausthür zu und ließ das Pförtnerpaar auf der Straße stehen. Nun begann der Pförtner zu läuten, aber es öffnete ihm Niemand.

„Geh rechts," sagte der Mann endlich zu seiner Frau, „vielleicht trifft Du Polizisten. Ich will links gehen!" Und nun wanderten die beiden Leutchen in ihren leichten Hüllen die Straße entlang, der Mann nach dem Vendome-Platze hin, die Frau nach dem Palais-Royal. Der Mann hatte zuerst das Glück, mit Nachtschutzleuten zusammenzutreffen. Anstatt aber ruhig seine Sache vorzutragen, machte er, noch immer unter dem Einfluß des Zornes über sein unangenehmes nächtliches Abenteuer, den Beamten heftige Vorwürfe darüber, daß sie gemüthlich umherflanirten, anstatt ihr Revier zu bewachen und den Schlaf friedlicher Bürger zu behüten. Erstaunt hörten die Hüter der öffentlichen Ordnung die fulminante Ansprache an, und noch erstaunter betrachteten sie das primitive Kostüm des Redners. „Der Mann ist infolge der großen Hitze verrückt geworden!" dachten sie, packten den nun thatsächlich wie rasend um sich schlagenden Hausverwalter am Hemdkragen und schleppten ihn zur nächsten Polizeiwache. Inzwischen war der Frau in einer anderen Straße ganz das gleiche passirt: auch sie mußte zur Polizeiwache pilgern, aber sie benahm sich viel würdevoller als ihr Gatte und erzählte ruhig, was sich zugetragen hatte. Sie wurde sofort entlassen und ging nun unter der Obhut eines Schutzmannes aus, um ihren Gatten zu suchen. Das war durchaus nicht sehr leicht, und sie hätte ihn wahrscheinlich in selbiger Nacht nicht mehr wiedergefunden, wenn man nicht—ein glücklicher Zufall nach so vielem Unglück!—die Polizisten getroffen hätte, die soeben ihren „Verrückten" abgeliefert hatten. Nach einem kurzen Gedankenaustausch war die Sachlage erklärt, und bald wanderte man in schönster Eintracht zu der Polizeiwache, die den armen Pförtner aufgenommen hatte. Obwohl er inzwischen die Möbel seiner Zelle kurz und klein geschlagen hatte, ließ man ihn anstandslos mit seinem Ehegemahl zum häuslichen Herde ziehen, und bald darauf öffnete ein Schlosser unter dem wachsamen Auge der Polizei die Hausthür, und das Ehepaar konnte nach dem unfreiwilligen nächtlichen Ausflug wieder in seine „Loge" zurückkehren. Der Miether aber, der den „Verwaltersleuten" so Böses angethan, ward vor den Kadi citirt.

Das ministerielle Musterhemd.

In allen Schulen Dänemarks wird weiblicher Handarbeitsunterricht ertheilt, damit die Mädchen beim Verlassen der Schule in der Handarbeitskunst ein gewisses Maß von Fertigkeiten besitzen; selbstverständlich aber beschränken sich die Uebungen auf die Anfertigung der einfachsten Gebrauchsgegenstände, für welche von den Schulbehörden Muster vorgeschrieben sind. So ist vor nicht langer Zeit durch eine besondere Verfügung des Kultusministers ein Musterhemd vorgeschrieben worden, das indessen nicht den Beifall der weiblichen Schuljugend zu finden scheint; denn es erhebt sich gegen dieses gewiß gut gemeinte kultusministerielle Musterhemd ein Sturm der Entrüstung aus den Kehlen aller kleinen Mädchen, die auch nur einigermaßen mit der Mode gehen. Man wendet gegen das Hemd ein, daß es am Hals zu hoch ist, und daß die Aermel zu lang sind, und man kann doch in unseren Tagen nicht mehr dafür bekannt sein, daß einem das Hemd am Hals und bei den kurzen Aermeln herausguckt, wenn man als ein sittsames Mädchen auf ein ordentliches Aeußere etwas gibt! Ein weiterer Uebelstand des neuen Hemdes besteht darin, daß es sich schwer ab- und anpraktiziren läßt. Auf Grund dieser Gebrechen des Musterhemdes versucht man, gegen dasselbe eine Volksstimmung zu erregen, die stark genug wäre, den Minister zu bestimmen, das Musterhemd für hinfällig zu erklären und es in Zukunft den kleinen Modedamen zu überlassen, wie sie sich ihr Hemd einrichten wollen.

In der Reihe der zur britischen Krone Erbberechtigten ist der deutsche Kaiser der 24.

— Dem neuesten Census von Britisch-Südafrika zufolge, einschließlich Kapkolonie, Transvaal, Orangeland, Natal, Rhodesia, Basutoland und Beschuanaland, beträgt die weiße Bevölkerung dieser Gebiete 1,135,016, und die farbige 5,198,175.

Die Mandschuren.

Ihre Geschichte, Eigenarten und Beeinflussung durch die Chinesen.

Zahl, Typus, Sprache und Kleidung der Mandschuren — Chinesische Einwanderung. Bedeutung des Zopfes — Soziale Stellung der Frauen — Glücksspiele.

Unter den zahlreichen Völkerschaften, welche in heutiger Zeit die Mandschurei bewohnen und durch den Krieg eine gewisse „Aktualität" erlangt haben, sind die historisch wichtigsten die Mandschuren als dasjenige Volk, welches im 17. Jahrhundert das Reich der Mitte erobert und ihm seine Herrscher gegeben hat. Von den 12,000,000 Bewohnern des Landes sind aber nur noch etwa 600,000 Mandschuren. Diese auffällig geringe Anzahl der Mandschuren im Heimathlande erklärt sich daraus, daß die mandschurischen Eroberer Chinas ihre treuen und zuverlässigen Landsleute seit Beginn der Eroberungszüge als Besatzung für das unterworfene Gebiet heranzogen und auch die späteren Kaiser dieselben bei Kriegen und Volksaufständen immer wieder von Neuem zur Verstärkung ihrer Heere verwandten. An ihrer Statt zogen Tausende und Abertausende von Auswanderern aus den benachbarten Provinzen Chinas in die Mandschurei ein.

Die unterscheidenden Merkmale des Typus der Mandschuren sind: kleiner Wuchs, dunkle Hautfarbe, hervorstehende Backenknochen, frischer Gesichtsteint, große, offene Stirn und große, braune Augen, die so wenig schräg geschlitzt sind, daß man stark an den kaukasischen Typus erinnert wird. Infolge der Mischung mit chinesischem Blute kann man jedoch an den heutigen Mandschuren alle möglichen Uebergänge von diesem rein mandschurischen Aussehen zu dem rein chinesischen beobachten. In ähnlicher Weise hat sich der chinesische Einfluß auf die geistigen Güter der Mandschuren, auf ihre Sprache, Literatur, Tracht und Architektur, zur Geltung gebracht. Die mandschurische Sprache ist heutzutage fast eine todte Sprache geworden; sie wird in der Mandschurei selbst nur von kaum zehn Prozent der im Lande geborenen Mandschuren und außerdem noch am chinesischen Hofe gesprochen. Eigenthümlich ist die Art, wie die Mandschuren sich hinsichtlich der Tracht dem chinesischen Einfluß gegenüber verhalten. Ihre Kleidung wird großentheils nach chinesischem Muster aus indigoblauem Baumwollstoff angefertigt. Bei den Männern besteht sie aus Beinkleidern, über welche ein zweites Paar Hosen nach Art hoher Jagdstiefel getragen wird; aus einem breiten Hemd mit engen Aermeln und einer Weste, die zuweilen vorn in eine Art Schürze ausläuft. Die Frauen tragen weite, lose Gewänder und geben ihrem Haar eine höchst seltsame Anordnung in wunderlichen Bogen und Krausen, durch welche sie silberne Pfeile und mit blauen Federn verzierte Kämme stecken. Auch hierin zeigt sich eine Nachahmung der chinesischen Sitte; in früherer Zeit nämlich ließen die Mandschurinnen ihr Haar lose herabhängen. Die Männer dagegen haben die alte Haartracht bis auf den heutigen Tag bewahrt, das heißt, sie scheeren den Vorderkopf und flechten die Haare des Hinterhauptes zu einem Zopf zusammen. Diese alte nationale Zopftracht, die als Abzeichen der mandschurischen Herrschaft anzusehen ist, haben die Mandschuren den unterjochten Chinesen mit zäher Energie, ja mit grausamer Strenge aufgezwungen und sind im Weigerungsfalle zur Erreichung ihres Zweckes selbst vor der Anwendung der Todesstrafe nicht zurückgeschreckt.

Was die soziale Stellung der mandschurischen Frauen anlangt, so war dieselbe in früheren Zeiten im Allgemeinen eine für orientalische Verhältnisse ziemlich hohe. Im Gegensatze zu den Chinesen ließen die Mandschuren ihre Frauen überall frei herumgehen; ja sogar mit Bogen und Pfeilen bewaffnet ritten die Frauen frei umher und wagten nicht selten ihr Leben in der Schlacht. Sie wurden von den Männern mit Achtung behandelt. Heutzutage dagegen hat sich die Stellung der mandschurischen Frauen durch die Einwirkung des Beispieles der Chinesen erheblich verschlechtert, vor allem insofern, als sie nicht mehr die frühere Freiheit der Bewegung besitzen. Dem Glücksspiel, Karten, Würfeln u. s. w., huldigen die Mandschuren ebenso leidenschaftlich wie die Chinesen, obwohl es, außer am chinesischen Neujahrsfeste, gesetzlich verboten ist und daher nicht in der Oeffentlichkeit betrieben werden darf.

Der Geisterbeschwörer des Zaren.

Pariser Blätter erzählen eine wunderbare Geschichte von einem Lyoner Spiritisten, dem es seit Jahren gelungen sein soll, den Zaren für seine Geisterbeschwörung zu interessiren. Zur Zeit zitire er täglich die großen Strategen der Vergangenheit, von Julius Cäsar an, die dem Herrscher aller Reußen Rathschläge geben. Der Zar sei so eingenommen von der Zauberkunst des Lyoner Spiritisten, daß er von der französischen Regierung den Doktorgrad für ihn erbeten habe. Als er vernahm, daß dies nicht so einfach zu machen sei, habe er ihm den Rang eines russischen Militärarztes verliehen, so daß der Geisterbeschwörer jetzt in goldstrotzender Uniform am Petersburger Hofe verkehre.

— Eine Feuersbrunst zu Lissabon, Portugal, beschädigte die Vorrathsschuppen des militärischen Verpflegungswesens leicht und gab zu der falschen amerikanischen Meldung Anlaß, daß diese Schuppen niedergebrannt seien.

Ausland.

— Der bekannte Schriftsteller Lafcadio Hearn ist in Tokio einem alten Herzleiden erlegen.

— Bei Moskau starb Graf Sergius v. Tolstoi, Bruder des Schriftstellers und Dichters Leo von Tolstoi.

— Die Polizei in Gamel, Rußland, entdeckte wieder eine geheime Druckerei, welche revolutionäre Aufrufe herstellte.

— Frankreichs heurige Weizenernte wird amtlich auf 104,523,453 Hektoliter geschätzt, gegen 128,385,530 im Vorjahr.

— Alderman John Pound, Präsident der London General Omnibus Co. Limited, wurde zum Lord Mayor von London für das nächste Jahr erwählt.

— An Stelle seines Vaters, des verstorbenen Fürsten Ernst von Lippe-Detmold, hat sein ältester Sohn Leopold, der am 30. Mai 1871 geboren ist, die Regentschaft übernommen.

— Eine Depesche aus Straßburg i. E. meldet, daß Herr D. H. Goß, der Präsident des dortigen amerikanischen Instituts, Selbstmord beging, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß.

— Der seitherige Chef der Reichskanzlei, Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Conrad, ist zum deutschen Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ernannt worden.

— Kaiser Wilhelm plant eine Reise im Mittelländischen Meere; aber nicht, wie behauptet wird, weil er an einem Kehlkopfübel leidet, sondern weil ihm die letzte Mittelmeerfahrt außerordentlich gut gefallen hat.

— Der englische Torpedoboot-Zerstörer „Chamois" ist in der Nähe der Insel Kephalonia im Mittelländischen Meer untergegangen. Die Mannschaft, bestehend aus 62 Offizieren und Matrosen, wurde gerettet.

— In einer Depesche aus Buenos Ayres heißt es, daß in Montevideo, der Hauptstadt der Republik Uruguay, große Freude darüber herrscht, daß der Friede zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen zu Stande gekommen ist.

— Die Londoner „Morninig Post" sagt in einem Leiterartikel über die Schiffahrt-Frage, die Energie Deutschlands sei „verdächtig"; aber mit noch größerer Wachsamkeit müsse die Schiffahrts-Gesetzgebung der Ver. Staaten beobachtet werden.

— Generalconsul Mason berichtet aus Berlin nach Washington, daß infolge der Mißernte Deutschland nicht allein Mais, Weizen und Roggen in verstärkter Menge, sondern auch Obst und Eingemachtes aus den Ver. Staaten einführen müsse.

— Professor Nils Ryberg Finsen, der Begründer der Heilmethode mit elektrischem Licht und bisher Leiter des Finsen'schen Instituts in Kopenhagen, Dänemark, in welchem sich auch viele amerikanische Patienten befinden, ist daselbst gestorben.

— Auch Kaiser Wilhelm hat seiner Werthschätzung für den vom Tode abberufenen, allgemein beliebten Komiker Emil Thomas Ausdruck verliehen. Auf dem Grabe des dahingeschiedenen Künstlers hat er einen prächtigen Lorbeerkranz niederlegen lassen.

— In hohen Beamtenkreisen wird in St. Petersburg behauptet, daß die Mitschuld des früheren Senators Schaumann an dem Verbrechen seines Sohnes Eugen Waldemar der Ermordung des Gouverneurs Bobrikow beinahe über jeden Zweifel erwiesen ist.

— Das Befinden des greisen Königs Georg von Sachsen hat sich wieder höchst bedenklich gestaltet. Die Athemnoth-Anfälle sind von Neuem aufgetreten, und der krampfartige Husten spottet der ärztlichen Kunst. Die Umgebung des Monarchen giebt sich der größten Besorgniß hin.

— Auf der Rebhuhnjagd wurde Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin durch den Prinzen Otto von Schönburg-Waldenburg zufällig geschossen. Der Herzog wurde an beiden Knieen und an der einen Hand verletzt. Glücklicherweise war das Gewehr nur mit Vogeldunst geladen.

— Die britische Expedition nach Tibet verließ Lhassa am 23. September und marschirt jetzt in der Richtung nach dem Chumibi Thal. Bei seinem Abmarsch erhielt der englische Brigade-General, der Oberbefehlshaber der Expedition, von dem alten und ehrwürdigen Regenten ein vergoldetes Bild Buddha's, das in allen gefährlichen Lagen ihn und seine Truppen schützen soll.

— Die Stadtverordneten der gewerbfleißigen Stadt Inowrazlaw in der Provinz Posen, Preußen, haben den endgültigen Beschluß gefaßt, den Namen der Stadt in Hohensalza zu ändern. Schon früher wurde eine Aenderung des polnischen Städtenamens angestrebt, doch verliefen die Bestrebungen erfolglos, da man für den alten Namen keinen passenden Ersatz finden konnte.

Vermischtes Inland.

— Franklin Edson, ein früherer Bürgermeister von New York, starb im Alter von 72 Jahren.

— Der Sportsmann E. R. Thomas in New York bezahlt derzeit für eine Wohnung im „Regis Hotel" $125 pro Tag!

— Zu Pittston, Jnd., erschoß sich der 84jährige Nelson Faught, Veteran des mexikanischen Krieges, aus unbekanntem Grunde.

— 30 Neger und Negerinnen wurden aus South Fork, Ky., vertrieben, weil ein Neger der Gattin eines Farmers einen Messerstich versetzte.

— Vier von den Oefen der Carnegie Steel Co. in South Sharon, Pa., wurden in Betrieb gesetzt, wodurch etwa 500 Arbeiter wieder Beschäftigung fanden.

— Im Beisein einer großen nach Hunderten zählenden Volksmenge wurde das neue Schlachtschiff der Vereinigten Staaten „Connecticut" vom Stapel gelassen.

— Sieben, theils gegenwärtige, theils frühere Buffalo Stadtväter, sind von den Großgeschworenen wegen Erpressung und Annahme von Bestechungsgeldern in Anklagezustand versetzt worden.

— Nach amtlichem Ausweis betrugen die Gesammteinnahmen von Bundessteuern im Monat August 1904 $19,132,439, eine Zunahme im Vergleich zum August 1903 von $347,925.

— In Olean, N. Y., ist die Gerberei von Buswell & Hubbard abgebrannt. Der Schaden beträgt $125,000. Zweihundert Arbeiter sind durch das Feuer beschäftigungslos geworden.

— In Westchester, Pa., ist der namhafte Botaniker und Fachschriftsteller Benjamin Matlack Everhart im 87. Lebensjahre gestorben. Fünfzehn Arten seltener Pflanzen sind nach ihm benannt.

— An den benachbarten Gräbern ihrer Gatten auf dem Cypreß Hill-Friedhof, Williamsburg, N. Y., lernten der reiche Landmakler Jas. Fisher und Frau Gussie Tharner sich kennen. Heute sind sie ein Ehepaar.

— Simon Clemmons, zwanzig Jahre alt und Enkel von Rankin Clemmons, der einer der reichsten Männer im mittleren Kentucky ist, hat in Lexington, Ky., Selbstmord begangen, indem er sich mit einem Schrotgewehr den Kopf fast vom Rumpfe abschoß.

— Der aus New York stammende Bericht, daß das Instrumenten-Departement der Westinghouse Electric & Manufacturing Co. von Pittsburg nach Newark, N. J., verlegt werden soll, ist von der Firma Westinghouse offiziell dementirt worden.

— Pastor Dr. Jacob Steinhäuser von der lutherischen St. Michaels-Kirche und Professor des Hebräischen am Mühlenberg College in Allentown, Pa., erlitt am Sonntag mitten in seiner Predigt den dritten Schlaganfall, welchem er ein paar Stunden später erlag.

— In einem New Yorker Spiritualistenblatt warnt Dr. Funk vor einem Chicagoer Händler mit „Ausstaffirungen für Hellseher", in Preislagen von $50 bis $1000. Die in Chicago ganz besonders zahlreichen falschen „Hellseher" machten mit Hilfe der Ausstaffirung glänzende Geschäfte.

— Der Teutonia Männerchor, einer der ältesten und angesehensten deutschen Gesangvereine in Pittsburg und Allegheny, beging die Feier seines goldenen Jubiläums, an welcher sich nicht nur sämmtliche Bezirksvereine, sondern auch die Behörde des Nordamerikanischen Sängerbundes betheiligten.

— Die Forderung der Mitglieder der „Allied Mechanical Trades", die an der Canadian Pacific Eisenbahn beschäftigt sind, daß ihre Löhne erhöht werden, ist von den Vertretern der Eisenbahngesellschaft unbeantwortet geblieben und die Folge davon war, daß sämmtliche Angestellte ihre Arbeit niederlegten.

— Nach dem San Franciscoer „Examiner" kaufen Agenten großer Firmen von Chicago in Californien und den angrenzenden Staaten Weizen für die östlichen Märkte auf. Es sollen im Ganzen bereits über acht Millionen Bushel gekauft und zum Verschicken nach den östlichen Märkten fertig sein.

— Richter C. D. Woodward vom Munizipalgericht in Montpelier, Vt., hat sich in seiner Office erhängt. In einem hinterlassenen Schreiben sagt er, er gehe aus dem Leben, weil seine Feinde seinen und seiner Familie Ruin suchten. Viel Opposition hatte sich gegen seine Wiederernennung geltend gemacht.

— In der Heimath für Unheilbare, New York, starb an den Folgen eines vor 2 Jahren erlittenen Schlaganfalls der einst wohlhabende Erfinder Charles Y. Yeaton. Der Verstorbene hatte eine Anzahl von Maschinen erfunden, war ein intimer Bekannter des Präsidenten Andrew Johnson und wurde von diesem aufgefordert, einen diplomatischen Posten in Rußland anzunehmen.

Jetzt.

Wenn wir an irgend einer

Unordnung des Magens

leiden, sollten wir sofort

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

gebrauchen, das wohlbekannte deutsche Heilmittel.

Sichere Kur.

Fertig für den Herbst.

Hübsche Muster in Anzügen, Ueberröcken, Schuhen und Hüten.

Preise recht. Freie Trading Stamps bei

Krämer Bros.,

Vollständige Ausstatter,

325 Lackawanna Ave

A. Conrad & Sohn,

Versicherungs-Agenten,

Arcade Gebäude, Wyoming Avenue.

Repräsentanten der

Germania

Lebensversicherungs-Gesellschaft

von New York.

Unfall: Fidelity und Casualty, N. Y. Feuer-Versicherung: Preußische National, Stettin, Deutschland; Northwestern National, Milwaukee, Wis.; Delaware, Philadelphia, Pa.; Merchants, Newark, N. J.; Equitable F. & M., Providence, R. I.; United Firemen's, Philadelphia, Pa.

Lohmann's . . . . Restaurant,

323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Ignatz Zmeidopf.

M. Zeidler's

Deutsche Bäckerei

210 Franklin Avenue.

Backwerk jeder Art täglich frisch. Warmer Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Chas. D. Reusser,

Notariats-, Wechsel-

—und—

Dampfschifffahrt-Geschäft,

528 Lackawanna Avenue.

Wm. Trostel,

deutscher Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepöckeltes Fleisch, Rauchfleisch, u. s. w.

"Die Office,"

105 Wyoming Ave.

George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Gebrüder Scheuer's

Keystone

Cracker- und Cakes-

Bäckerei,

No. 343, 345 und 347 Brook Straße,

gegenüber der Knopf-Fabrik,

Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

GREAT REDUCTIONS

IN FIRST AND SECOND CABIN

Outward Steamship Tickets.

For full information apply to

W. F. KIESEL, Agent,

515 Lackawanna Avenue.